



Kinderprojekt „Georg Korn“, Huaraz/Peru

1996 – 2016

20 Jahre „**Georg Korn Projekt**“, Peru – ein Grund, dankbar zu sein für die vielen Spenderinnen und Spender, die zuverlässigen Mitarbeiterinnen in Huaraz und die fleißigen HelferInnen hier vor Ort.

Es war mir ein tiefes Bedürfnis auch 2016 nach Huaraz zu reisen. Somit habe ich mich im November auf die lange Reise gemacht.

Seit 1988 kenne ich Peru, sehe die Entwicklungen und Veränderungen, was eine Reise in dieses Land aber keineswegs zur Routine werden lässt. Immer wieder ist es ein kleines Abenteuer mit vielen Überraschungen und emotionalen Begegnungen, mit viel Zuneigung und Herzlichkeit.

Nach meinem sehr erfolgreichen Besuch bin ich, erfüllt mit intensiven Eindrücken, zurückgekehrt, von denen ich in meinem kurzen Bericht erzählen möchte:

Bei diesem Besuch war es mir sehr wichtig, ein einmaliges Projekt auf den Weg zu bringen. Mit einer großen Spende von Shell konnten wir in den drei Wochen, in denen ich vor Ort war, eine große Solartherme für das Kinderheim „Casa Hogar“ in Chiquian planen und bauen lassen. Für peruanische Verhältnisse grenzt es schon an ein Wunder, dass dieses Vorhaben innerhalb dieser Zeit fertiggestellt wurde und auch funktioniert.



Mit der Solartherme gibt es warmes Wasser für vier Duschen, für die Küche und den Speiseraum. Die Kinder und auch die Betreuerinnen sind sehr glücklich über die neue Errungenschaft, die das harte Leben leichter macht.

Neben der erfolgreichen Verwirklichung des Solarprojekts, haben wir im „Casa Hogar“ natürlich auch auf die Situation der Kinder geschaut. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die personelle Situation wesentlich verbessert. Die Betreuerinnen, Nonnen der Schwesterngemeinschaft „*San Vicente de Paul*“, haben über die Zeit eine herzliche Beziehung zu den Kindern aufgebaut.

Nach wie vor liegt uns die psychologische Betreuung der Kinder sehr am Herzen. Leider ist es sehr schwierig eine kontinuierliche Therapie anzubieten, weil es nur wenige Psychologinnen und Psychologen gibt, die in diesem abgelegenen Ort arbeiten wollen. Es ist immer mit viel Aufwand verbunden, aber Liz Lopez hat zu meiner großen Freude eine professionelle Therapeutin gefunden, die ab Januar engagiert mit der Arbeit begonnen hat.

Ein großer Höhepunkt während meines Aufenthaltes in Chiquian war das Kochen mit den älteren Mädchen, was sehr viel Spaß gemacht hat! Hierbei konnten wir gleich den neuen Gasherd installieren und ausprobieren, den wir ebenfalls von der Shell-Spende erworben haben.



Zur Zeit unseres Besuches befanden sich acht Kinder im Alter von 2 -17 Jahren in dieser Einrichtung.

Im kirchlichen Comedor (Gassenküche) Emaus in Huaraz, der ebenfalls von der Schwesterngemeinschaft „San Vicente de Paul“ geführt wird, gibt es leider immer wieder personellen Wechsel, was dem Arbeitsablauf nicht dienlich ist.

Ich bedaure es sehr, dass Schwester Dora diese Einrichtung verlassen musste.

Sie war eine exzellente Organisatorin.

Wir haben auch diesmal diese Gassenküche

besucht und waren mit den derzeitigen

Gegebenheiten vor Ort nicht ganz zufrieden.

Es erhalten neben Kindern auch viele Erwachsene

ein Mittagessen für 1 Soles (ca. 30 Cent), wobei wir

den Eindruck hatten, dass es nicht nur Bedürftige

waren. Diese Annahme hat uns dazu veranlasst,

unsere Unterstützung in diesem Fall zu reduzieren.

Kinder allerdings erhalten weiterhin frisches Obst.

Wir sind jederzeit bereit, die Hilfe wieder

aufzustocken, wenn wir es für nötig halten und sich

die Bedingungen geändert haben.



Wie auch im vergangenen Jahr, besuchte ich die Ordensgemeinschaft „*Hijas de Nuestra Senora de la Piedad*“, in Monterrey, ein kleines Dorf unweit von Huaraz. Die Schwestern gehen tatkräftig ihrer Arbeit nach - der Betreuung der Gassenküche, des Kindergartens und der Krankenstation.

Ich freue mich immer wieder über den gut strukturierten Ablauf der alltäglichen Aktivitäten.



Es war mir wie immer ein großes Bedürfnis, Familien und Kinder, die von uns Hilfe erhalten, zu treffen und in ihrem Zuhause, ihrer Lebensrealität zu besuchen.



Die vielen traurigen Schicksale berühren mich sehr. Zum Beispiel Sulema, ein 15-jähriges Mädchen, leidet an einer unheilbaren Krankheit (juvenile Dermatomyositis, eine systemische Erkrankung der Muskulatur mit Organbeteiligung). Wir unterstützen sie schon sehr lange mit Fahrten nach Lima in die Klinik, bezahlen Untersuchungen und Therapien, die die Krankenkasse (SIS) nicht übernimmt. Sulema ist sehr tapfer, aber in ihren Augen spiegelt sich die ganze Traurigkeit.

Auch das Los eines anderen Kindes hat mich sehr bewegt.

Jharold, ein 13-jähriger geistig behinderter Junge, lebt mit seiner Mutter und Schwester in einem Zimmer. Die Mutter, ist seit kurzem alleinerziehend. Der Junge hat einen anderen Vater. Da Jharold immer wieder einnässt, musste er vom Stiefvater aus auf einem Pappkarton schlafen. Nachdem der Mann alkoholisiert eines Tages alles kaputtgeschlagen hat, hat er die Frau verlassen. Die finanzielle Situation der Frau ist sehr schwierig! Wir bezahlen für Jharold Fahrten nach Lima ins Krankenhaus und Windeln. Außerdem hat Liz dem Jungen ein Bett besorgt. Sie erzählte mir, wie glücklich alle sind!



So gibt es zahlreiche Familien und viele junge Mütter, oft alleinerziehend mit schwerkranken/behinderten Kindern. Oft führen sie ein schweres Leben und ich bin froh, dass wir diesen Menschen wenigstens ein wenig Unterstützung anbieten können. Im Wesentlichen übernehmen wir Kosten für Medikamente, Fahrten nach Lima und für teure, aber nötige Untersuchungen, die von der Krankenversicherung nicht oder nur teilweise übernommen werden.

Diese Hilfe wird häufig mit den Sozialarbeiterinnen des Krankenhauses in Huaraz koordiniert.

Neben all den Aktivitäten, die ich während meines Besuches unternommen habe, galt es auch Innezuhalten und das 20jährige Bestehen des Projektes zu feiern. Zu meinen Ehren wurde eine kleine Feierstunde im Krankenhaus in Huaraz mit den Sozialarbeiterinnen und den Honoratioren des Hauses zelebriert. Ein ergreifender Moment für alle! Das Georg Korn Projekt ist eine sehr große Hilfe für die Mitarbeiterinnen des Krankenhauses, die die sehr gute Zusammenarbeit schätzen.



Außerdem waren wir zu Gast in einer Einrichtung für behinderte Kinder „Helen Keller“ in Huaraz. Die Leiterin hatte uns zu einer kleinen Feierstunde eingeladen.

Die Mütter hatten Gelegenheit über ihre Probleme zu sprechen und Kontakt zu unserer Mitarbeiterin Liz Lopez aufzunehmen. Es gab sehr bewegende Momente!

Ein weiterer Grund meines Besuches galt auch der Überprüfung der einzelnen Bereiche, der Kontrolle der Ausgaben und der Planung für die nächsten Jahre. Dank der wertvollen und zuverlässigen Arbeit unserer Mitarbeiterin Liz Lopez und dem sorgsamem Umgang mit den gespendeten Geldern, habe ich insgesamt vor allem positive Eindrücke der laufenden Projekte.

Neben all den menschlichen Begegnungen, begeistert mich die grandiose Landschaft der weißen Kordilleren. Peru ist auf jeden Fall eine Reise wert!

Hildegard Hagemann-Korn



Februar 2017